

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 99 (1948)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anderen umliegenden Länder schließlich entscheidend treffen. Man kann deshalb nur hoffen, daß die Einsicht bei allen verantwortlichen Stellen stärker ist als der Wunsch, im Augenblick möglichst große Holzexporte aus Deutschland zu bekommen. Abgesehen davon, daß es vom Standpunkt der deutschen Exportwirtschaft nicht zu verstehen ist, wenn Holz als Rohstoff und nicht als veredelte Fertigware exportiert wird, würde sich die Sünde am deutschen Wald an allen Beteiligten später empfindlich rächen.

Es ist also einmal notwendig, den deutschen Brennholzeinschlag, der heute — legal und illegal — insgesamt mit etwa 40 Millionen Festmeter geschätzt werden kann, entscheidend einzuschränken. Damit wird die Problematik der Brennstoffwirtschaft in ihrer heutigen Form ebenso deutlich wie brennend. Diese Problematik muß in absehbarer Zeit unter allen Umständen gelöst werden. Auch die Forderungen in bezug auf die deutschen Holzexporte sollten revidiert werden, wenn die Holzkatastrophe vermieden werden soll. Daß hierbei die neue Form des Einschlags, der Kahlschlag, für die Forstwirtschaft besonders gefährlich ist, sei nur am Rande erwähnt. Es mag im Augenblick zwar eine billige Einschlagsmethode sein, aber die Nachteile, die in dem völligen Verlust der Wasserreserve und des Windschutzes liegen, sind dafür um so größer. Schließlich beeinträchtigt der starke Holzexport auch den revidierten Plan für die Bizone; die Substanz des zweitwichtigsten deutschen Rohstoffs wird empfindlich geschmälert.

Die kategorische Forderung nach Wiederaufnahme der systematischen Waldwirtschaft ergibt sich nach alledem von selbst. Daneben wird sich die Bauwirtschaft aller Länder auf holzsparende Methoden umstellen müssen, um zu ihrem Teil die Holznot überwinden zu helfen. Von Fachleuten wird schließlich auf die großen Holzbestände der Sowjetunion hingewiesen, die durch den Besitz von einem Drittel der Waldfläche der Erde eine beherrschende Stellung einnimmt. Hier spielt aber das Transportproblem eine Rolle, denn der größte Teil der russischen Wälder liegt im Norden und ist nicht ohne weiteres zu nutzen. Es kommt hinzu, daß die übrigen früheren europäischen Holzexportländer nicht mehr so exportfähig sind wie vor Jahren. Infolgedessen ist die deutsche Holzkrise gleichzeitig eine europäische geworden, die ein gemeinsames vorsorgliches Handeln aller europäischen Länder erfordert, wenn das zukünftige Leben Europas gesichert werden soll.

Dr. H.

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES
--

Walter Ammon: Gesunde Demokratie, 270 Seiten, Verlag Paul Haupt, Bern.
Preis gebunden Fr. 15.50.

Buchbesprechungen rein politischen Inhaltes werden in Fachzeitschriften aus begreiflichen Gründen im allgemeinen nicht für angezeigt erachtet. Im vorliegenden Falle mag die Ausnahme nur die Regel bestätigen: Denn es ist gewiß erfreulich, wenn ein am öffentlichen Leben von jeher interessierter und aktiv teilnehmender schweizerischer Forstmann vom Rufe Ammons in seinen reiferen Lebensjahren nach reichlicher forstliterarischer Betätigung

nun auch noch seine langjährigen gründlichen Studien, Beobachtungen und Erfahrungen auf politischem Gebiete zu Papier bringt und so namentlich auch jüngern Kollegen zur staatsbürgerlichen Weiterbildung übermittelt. Seine Bemühungen zielen dahin, das Ungute in der heutigen politischen Gemeinschaft schonungslos aufzudecken und es auch beim rechten Namen zu nennen, um anschließend die Möglichkeiten zur Besserung zu klären und zu solchem Streben anzuregen.

Ammon hat die schwierige Aufgabe, an der schon manche gescheitert sind, ebenso mutig als geschickt in bemerkenswerter Weise zu lösen versucht, auch auf die Gefahr hin, mit seinen Ansichtsäußerungen und zum Teil scharfen, kritischen Beurteilungen nicht überall restlose Zustimmung zu finden und ungeteiltes Lob zu ernten. Wie dem aber auch sei, der Gesamteindruck seines Buches ist ein durchaus erfreulicher, und jedermann wird anerkennen, daß der Verfasser unerschrocken, offen und eindeutig Stellung bezieht als wackerer Patriot und senkrechter Schweizer, der selbständig zu urteilen vermag.

In 10 Hauptkapiteln mit 119 zweckmäßig betitelten Abschnitten geht Ammon nach einer Klärung über Wesen und Aufgaben der Demokratie auf die verschiedenen Charakteristica unseres Staatswesens ein, auf die immer mehr überhandnehmende Verwirtschafterung der Politik, auf mancherlei Attacken gegen den Rechtsstaat, auf die Probleme Kirche und Demokratie, Zentralismus und Föderalismus, auf die Rolle der Parlamente und politischen Parteien, auf den Einfluß der Volksbildung und der Hochschulen, auf die Entartung des Organismus der Demokratie, den Wahlproporz usw., und er behandelt am Schlusse mit persönlichen Vorschlägen das Verfassungsproblem und die Frage, ob Totalrevision oder Partialrevisionen. An Reichhaltigkeit läßt dieser politische Rück- und Ausblick nichts zu wünschen übrig, und die nach Form und Gehalt gleich vollendete Darstellungsweise gestaltet das Lesen zum Genuß. Das Buch Ammons verdient als Auftakt zum Jubiläumsjahr der schweizerischen Bundesverfassung, auf welche der Verfasser in seinen Betrachtungen pietätvoll öfters Bezug nimmt, weitgehende Beachtung, namentlich auch bei der jüngeren forstlichen Generation, die sich für politische Fragen interessieren will und — soll.

Th. Weber.

Das außerordentliche Meliorationsprogramm. Bericht über das Meliorationswesen der Schweiz 1940-1946. — *Le plan extraordinaire d'améliorations foncières. Rapport sur les améliorations foncières de la Suisse 1940-1946.* Berne 1947. Prix Fr. 25.—.

Le Service fédéral des améliorations foncières a publié un rapport sur la campagne extraordinaire d'améliorations foncières, menée de 1940 à 1946, en exécution du plan d'extension des cultures.

Ces travaux comprennent 80 000 ha. d'assainissements, 124 000 ha. de remaniements parcellaires, 13 000 ha. de défrichements ainsi que diverses autres améliorations. Le devis total s'élève à 593 millions de francs, et les subsides fédéraux alloués s'élèvent à 260 millions de francs.

Ce rapport, de quelque 400 pages, illustré de nombreuses photographies et représentations graphiques, est publié en français et en allemand, textes en regard l'un de l'autre. Il comprend aussi une carte générale de la Suisse,

au 1 : 300 000, en couleurs, portant les assainissements, les remaniements parcellaires avec assainissements, les défrichements, et les fermes de colonisation.

Il comporte 4 parties : I. *Plan d'extension des cultures*; II. *Programme extraordinaire d'améliorations foncières*, ordonnances de la Confédération et des cantons; III. *Résumé des rapports des cantons, conditions particulières*; IV. *Statistique*.

Un chapitre de la deuxième partie fait état des défrichements. Ce chapitre relève certaines luttes qui opposèrent l'économie forestière et l'économie rurale, quant à la surface à défricher. Au milieu de l'année 1946, les travaux suivants étaient exécutés :

a) défrichements subventionnés	9601,0 ha.
b) défrichements sans subventions	1447,5 ha.
Défrichés	11 048,5 ha.

Citons la conclusion de ce chapitre : « La surface défrichée ne comprend pas exclusivement du terrain forestier, au sens de la loi sur les forêts. Environ 3000 ha. étaient recouverts auparavant de buissons et de broussailles. La surface forestière proprement dite qui a été déboisée ne couvrait que 8100 ha. Ainsi les défrichements ne se sont étendus qu'à 7,9 ‰ de la surface forestière totale de la Suisse. Le sacrifice exigé de la forêt peut être taxé de modeste, surtout si l'on songe que le terrain agricole perdu ces derniers temps est de l'ordre de 2000 ha. par année. »

Du chapitre IV, nous extrayons les chiffres suivants :

Nombre de projets	Devis Fr.	Subside fédéral Fr.	Surfaces en hectares			Autres
			assainis- sements	rema- niements	défriche- ments	
9101	592 977 696	260 123 536	78 159	123 489	12 000	7237

Un tableau spécial donne des indications sur les défrichements.

Surface initiale attribuée 12 000 ha.

Surface attribuée réduite 10 543 ha.

Défrichements exécutés bénévolement sans subventions 1 448 ha.

Défrichements subventionnés à l'aide des crédits extraordinaires et ordinaires 11 454 ha.

Total des défrichements exécutés 12 902 ha.

dont, forêts, au sens de la loi forestière 9 137 ha.

Surfaces couvertes de buissons, non soumises à la loi forestière 3 675 ha.

Le dernier tableau de la statistique donne un aperçu général sur les améliorations foncières exécutées et subventionnées de 1885 au 1^{er} novembre 1946, d'après la nature des améliorations.

Nombre d'améliorations	Dépenses Fr.	Subside fédéral Fr.
27 121	1 010 953 369.—	375 261 250.—

La rubrique 16 de ce tableau comprend les défrichements, épierrements, remise en état de terrain :

30 111 ha., représentant un montant total de dépenses de Fr. 68 925 103.—, ayant bénéficié d'un subside fédéral de Fr. 24 688 887.—.

Cette publication est des plus intéressantes, et, comme le dit M. le conseiller fédéral Stampfli, chef du Département fédéral de l'économie publique, dans la préface, « les grands travaux d'utilité publique méritent que les raisons de leur entreprise et l'histoire de leur réalisation soient fixées par écrit à l'intention des générations futures ».

Nous remarquerons simplement que, malgré tout, les sacrifices consentis par l'économie forestière comptent, car les défrichements ont été, dans la plupart des cas, effectués dans les parties les plus fertiles. *A. Margot.*

Goblet d'Alviella: Cahiers forestiers. I. Paris (Lechevalier) et Bruxelles (Lamertin), 1947.

En offrant au public ce que l'auteur appelle modestement ses « Cahiers », M. le comte *Goblet d'Alviella* se place d'emblée parmi les plus grands écrivains forestiers de notre temps. Nous en avons sous les yeux le premier tome. Avant d'aborder la culture de nos principales essences (chêne, pin, hêtre), l'auteur développe sous forme de « Dialogues impromptus » les grands principes éternels de l'économie forestière et de la sylviculture.

Ph. Guinier, A. Oudin, L. Schaeffer: Technique forestière. Paris (Librairie agricole, horticole, forestière et ménagère), 1947.

L'épuisement de la treizième édition du « Guide du forestier », publié pour la première fois en 1859 par *Bouquet de la Grye*, a incité des éditeurs à publier une nouvelle édition entièrement remaniée. Trois maîtres de la pensée forestière contemporaine, MM. *Guinier, Oudin* et *Schaeffer*, en ont assuré la rédaction. Leur ouvrage tient compte des progrès les plus récents de la science forestière et de l'évolution des idées et méthodes. Il y a lieu d'admirer l'esprit encyclopédique et de synthèse des auteurs, qui, sur moins de 400 pages, ont su traiter des sujets aussi divers que l'arbre et la forêt, le bois, le traitement, la protection, amélioration, reconstitution et création de la forêt. Quelques notes sur l'aménagement, l'utilisation de la forêt et la pratique de la gestion forestière terminent le livre. *R. Karschon.*

Kurt Müller: « 25 Jahre Verband Schweizerischer Hobelwerke 1922—1947 », Oberwinterthur (VSH) 1947, 94 Seiten, Preis Fr. 8.—.

Gleichgeartete Betriebe schließen sich in der Regel in der Krisenzeit zu einem Verbands zusammen, um gemeinsam die Interessen gegenüber Behörden und anderen Verbänden zu wahren. In den Jahren 1921—1923 befanden sich viele Wirtschaftszweige in einer Depression, hervorgerufen durch eine Überschwemmung ausländischer Waren; die rasche Inflation in den umliegenden Ländern und die « harte Schweizer Währung » führten auch beim Holz zu ansehnlichen Importen; zugleich stockte der Baumarkt. Man versuchte zuerst, die ausländische Konkurrenz im Jahre 1921 durch einen erhöhten Zollansatz einzudämmen; als sich der durchschlagende Erfolg nicht zeigte, traten als weitere protektionistische Maßnahmen die Einfuhrbeschränkungen von 1921—1925 hinzu.

Die Hobelwerke sind aber auf Importe hochwertigen Materials angewiesen, so daß durch diese staatliche Intervention die Versorgungsbasis ein-

geschränkt wurde. Zur Wahrung ihrer Interessen schlossen sich deshalb Ende April 1922 die Hobelwerke zu einem Verein zusammen, der letztes Jahr das 25-Jahr-Jubiläum feiern durfte. Zu diesem Anlaß hat der Redaktor der « Handelsbörse » eine Schrift verfaßt, die die Nöte und Kämpfe, aber auch die Resultate dieser holzverarbeitenden Branche in anschaulicher Weise auf Grund eines gut dokumentierten Unterlagenmaterials schildert.

Die meisten Staatsinterventionen schützen nur einen Teil der inländischen Wirtschaftszweige, während ein anderer Teil (meist der numerisch schwächere) darunter zu leiden hat. In dieser ungünstigen Situation befanden sich die Hobelwerke oft; *K. Müller* zeigt denn auch, wie viele Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen zugunsten unserer Waldwirtschaft und des Sägereigewerbes sich zum Nachteil der Hobelwerke auswirkten. Dieser Kampf um die ausländische Rohstoffbasis in den Jahren 1922—1925 und 1932—1936 wird in flüssigem Stile dargestellt. Daß sich öfters Interessenkollisionen zwischen Waldwirtschaft und VSH zeigten, ist nicht verwunderlich. Gerade diese « Seitenhiebe » machen die Lektüre für den Forstmann interessant, erhält man doch hierdurch einen Einblick in die Struktur und die Bedürfnisse dieses nachgelagerten Gliedes der Waldwirtschaft. Der Vorwurf zum Beispiel, daß während der dreißiger Jahre die Schläge nicht reduziert wurden, trotzdem der Bedarf an Nutzholz infolge der stark gesunkenen Bautätigkeit zurückging, wird an Hand einer Gegenüberstellung von Wohnproduktion und inländischem Nutzholzangebot bewiesen. Die relative Starrheit unserer Rundholzproduktion kommt hier deutlich zum Ausdruck. Immerhin soll in einer speziellen Untersuchung gezeigt werden, daß der Vorwurf des « Produzierens um jeden Preis » bei näherem Zusehen einen großen Teil seiner Berechtigung verliert.

Das Studium des Büchleins zeigt aber auch deutlich, welchen Schwierigkeiten unsere Behörden bei der Handhabung außerhandelspolitischer Maßnahmen gegenüberstehen. Einmal muß ein Interessenausgleich zwischen den einzelnen Verbänden stattfinden; zum anderen lassen die Handelsverträge ein schnelles Handeln oft nicht zu. Einige Details zeigen denn auch, daß der Handelspartner nicht alle von der Schweiz angewendeten Maßnahmen zur Importrestriktion sich ohne weiteres gefallen ließ.

Die letzten 25 Jahre waren ein ständiges Auf und Ab auf der Konjunkturschaukel. Zwei Depressionen, eine normale Lage und ein Anstieg mit Hochkonjunktur schließen diese Zeitspanne in sich. In jeder Wechsellage hatte der Verband um die Interessen seiner Mitglieder zu kämpfen. Nachdem wir Forstleute die Sorgen der Waldwirtschaft in diesen Konjunkturabschnitten kennen, ist es sehr wertvoll, einmal die Darstellung des Existenzkampfes einer holzverarbeitenden Branche kennen zu lernen. Der Verbandsleitung und dem Autor sind wir für die Darstellung dankbar. Wir begrüßen auch die Worte des derzeitigen Präsidenten des VSH, Herrn *H. Heuberger*, Oberwinterthur: Im zweiten Vierteljahrhundert der Verbandstätigkeit « in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen das Beste zu leisten im Interesse der gesamten Holzwirtschaft ».

Inhalt: Gründung und Organisation; die Wirtschaftskrise der zwanziger Jahre; die Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre; Krieg und Kriegswirtschaft; Marktordnung und Zusammenarbeit.

Tromp.